

## **schulheft 172 (4/2018): Musikerziehung – musikalische Bildung? Zum Stellenwert von Musik in der Schule (Arbeitstitel)**

Redaktionsteam: Wilfried Aigner, Eveline Christof, Julia Köhler, Redaktionsschluss: 30. September 2018

Künstlerische Auseinandersetzungen nehmen in der Geschichte der Menschheit, vor allem in ihrer Kulturgeschichte eine ganz zentrale Stellung ein. Mit den Unterrichtsfächern Lesen, Schreiben und Rechnen gehört Musik zu den ältesten Schulfächern und blickt auf eine lange Geschichte und Tradition zurück. Musik ist aus den Schulen auch deshalb nicht wegzudenken, da diese das Schulleben oft maßgeblich mit verschiedensten Angeboten prägt. Dieser wichtigen Funktion steht jedoch auch eine vergleichsweise niedere Stellung im Kanon der Fächer, in deren gesellschaftlicher von Leistung geprägter Rangordnung gegenüber. Gleichsam ist es auch jenes Fach, das die SchülerInnenenschaft oft spaltet, sind die einen vom Fach begeistert, lehnen es die anderen kategorisch ab, weil sie oft keinen persönlichen Zugang zur Musik finden bzw. finden können. Diese Spannungsfelder lassen sich nicht einfach auflösen, indem man die Schulstunden des Faches Musikerziehung (oder sollte man das Fach nicht eher musikalische Bildung nennen?) per Erlass verdoppelt oder gar verdreifacht und es so zu einem Hauptfach erhebt. Was ist nun die Eigenlogik dieses Schulfaches, welches sind seine Ziele, von welchen Werten geht es aus, wie lassen sich die beiden Pole Bildung und Erziehung in einem Fach verbinden, bzw. lassen sie sich überhaupt verbinden. „Das schulische Bildungsangebot setzt eine exklusive Hierarchie von Fächern voraus und damit zusammenhängend die Unterscheidung von Kern und Rändern. Dahinter steht eine deutliche Nutzenkalkulation. Die Schule dient nicht einfach der Bildung, vielmehr setzt der Staat Ressourcen ein, damit Mindeststandards vermittelt werden, die lebensfähig sein sollen. Auf dieser Linie ist Mathematik wichtiger als Musik und erhält im Curriculum signifikant mehr Zeit, obwohl der Bildungswert beider Fächer identisch ist.“ (Oelkers 2012, 152)

Das schulheft widmet sich in dieser Ausgabe Fragen rund um das Schulfach Musikerziehung. Welchen Stellenwert haben die künstlerischen Fächer, explizit die Musikerziehung in der Schule im Fächerkanon? Wie sehen die Musiklehrenden sich selbst und wie werden sie von den anderen Fächern wahrgenommen? Wer bestimmt den Wert der Fächer? Woher leiten sich Definitionen wie die der sogenannten „Haupt- und Nebenfächer“ ab? Welchen Stellenwert hat Kunst und Kunsterziehung in der Schule? Wer bestimmt diesen Stellenwert?

Darüber hinaus wirft diese Ausgabe des schulhefts einen Blick auf MusiklehrerInnen und angehende MusiklehrerInnen, Studierende des Lehramtsfaches Musikerziehung und fragt nach dem Selbstverständnis der Musiklehrenden, wie sehen sie sich selbst, wie sehen sie ihre Stellung in der Schule.

Ebenso soll das Spannungsfeld Erziehung und Bildung im Bereich der konkreten Umsetzung von musikalischem Wirken im Schulfeld entfaltet werden, insbesondere im Hinblick auf ästhetische Erfahrung und interdisziplinäre Zugänge in diesem Bereich.

Die Sichtweise von Musik in der Schule wird in den verschiedenen Schulstufen bzw. Schularten: Elementarpädagogik, Grundschule, NMS, AHS beleuchtet werden.

Beim „schulheft“ ([www.schulheft.at](http://www.schulheft.at)) handelt es sich um eine pädagogische Taschenbuchreihe die seit 1976 (seit 2004 im Studienverlag/Innsbruck) mit 4 Heften pro Jahr erscheint und sowohl von Bildungstheoretiker/innen als auch von pädagogischen Praktiker/innen gelesen wird. Abonnent/innen und Leser/innen rekrutieren sich aus allen Bereichen des Bildungssystems und aus der Bildungsforschung.

**Der Umfang der Texte soll 15.000 - max. 25.000 Zeichen betragen. Anmerkungen und Zitate bitte auf das unbedingt notwendige Ausmaß beschränken.**